

Welttierschutztag am 4. Oktober 2010 mit dem Leitmotiv „Rettet die Tierheime“

Landrat Dr. Lenk dankt allen im Tierschutz ehrenamtlich Tätigen für ihre Arbeit

Das Motto wurde vom Deutschen Tierschutzbund ausgerufen und verdeutlicht die derzeitige Lage vieler Tierheime in Deutschland. In diesem Zusammenhang erinnerte Landrat Dr. Lenk daran, dass erst seit 20 Jahren auch in unserem Teil Deutschlands der Tierschutz im öffentlichen Interesse existiert und auf den stabilen Säulen einer Tierschutzgesetzgebung beruht, die den ethischen Tierschutz in den Mittelpunkt stellt und das Tier als Mitgeschöpf achtet. „Tierschutz ist seit mehreren Jahren als Staatsziel im Grundgesetz verankert“, betonte Lenk anlässlich des Welttierschutztages und verwies auf das verlässliche Mittun des Vogtlandkreises.

„Zuallererst möchte ich allen ehrenamtlichen Tierschützern im Vogtlandkreis herzlich für ihre aufopferungsvolle Arbeit zum Wohle unserer Mitgeschöpfe, der Tiere, danken. Für mich ist es ganz erstaunlich, wenn ich zurückblicke und feststelle, was für tolle Tierheime wir im Vogtlandkreis haben“, so Lenk weiter.

Und dennoch befindet sich der Tierschutz auch im Vogtlandkreis im Spannungsfeld zwischen ehrenamtlichem Engagement der Tierschützer, gut ausgestatteten Tierheimen im Vogtlandkreis und immer knapper werdenden Möglichkeiten der Personalführung für den Betrieb der Tierheime, der an allen Tagen der Woche notwendig ist.

Das Positive aus 20 Jahren Tierschutz im Vogtlandkreis:

- Es engagieren sich mehrere hundert Mitglieder in fünf Tierschutzvereinen.

- Im Vogtlandkreis haben sich vier Tierheime und eine Tierauffangstation etabliert. In diesen Tierheimen können insgesamt etwa 300 Katzen und 200 Hunde untergebracht werden. Auch eine größere Anzahl von Vögeln und Kleinnagern können im Notfall

- Die politischen Entscheidungsgremien Kreistag, Gemeindeparlamente, Bürgermeisterberatungen beschäftigen sich seit Gründung des Vogtlandkreises regelmäßig mit Tierschutzfragen.
- Viele Kommunen haben vernünftige Verträge mit regionalen Tier-

- Dieser Tierschutznotfallfonds konnte in den letzten sechs Jahren genutzt werden, um mehrere hundert Kastrationen von Katzen zu finanzieren und damit Vieltausendfaches Katzenelend der Zukunft zu verhindern.

len hundert Tiere in den Tierheimen mit den Möglichkeiten des zweiten und dritten Arbeitsmarktes abzusichern.

- Eine planbare und im besten Sinne auch nachhaltige Finanzierung der kommunalen Tierschutzaufgaben im Vogtlandkreis ist bis heute nicht gewährleistet.
- Die Grundüberlegung im Vogtlandkreis einen Zweckverband für kommunale Tierschutzaufgaben zu schaffen, ist im Jahr 2006 gescheitert.

Probleme in der Tierschutzarbeit im Vogtlandkreis:

- Keines der vogtländischen Tierheime verfügt über stabile dauerhafte Personalressourcen, die den Betrieb des Tierheimes ohne äußere Hilfestellung absichern können.
- Durch wechselnde Entscheidungen der Agentur für Arbeit, der ARGE

Trotz dieser Probleme ist es weiterhin erklärtes Ziel der Landkreis-



Foto: Falk Blümel/pixelio.de

- aufgenommen werden.
- Die Kommunen berichteten auch in einer jüngst durchgeführten Umfrage des Veterinäramtes über keine besonders belastenden Tierschutzprobleme in den Städten und Gemeinden des Vogtlandkreises.
- In der öffentlichen Meinung besitzt die Arbeit der engagierten Tierschützer einen anerkannten und berechtigten Stellenwert.
- Die Zusammenarbeit mit Behörden, insbesondere mit der Unteren Tierschutzbehörde, dem Lebensmittelüberwachungs- und Veterinäramt des Vogtlandkreises, ist gut und stabil.

schutzvereinen, der Vertrag von Weischlitz ist beispielgebend, ebenso das Engagement der Stadt Plauen für ihr Tierheim.

- Aus diesen politischen Diskussionen heraus entstand vor acht Jahren erstmals in Sachsen der Tierschutznotfallfonds des Vogtlandkreises als eine freiwillige Leistung des Vogtlandkreises für die Erfüllung von kommunalen Tierschutzaufgaben. Dadurch konnten fast 80 T€ für eigentlich kommunale Tierschutzaufgaben im Vogtland eingesetzt werden. Einstimmig entschied sich der Kreistag auch für die finanzielle Unterstützung die Fundtierzwinger.



Foto: F. H. M./pixelio.de

und anderer Institutionen ist es für die Tierschutzvereine, aber auch für die Landkreisverwaltung als Untere Tierschutzbehörde, ein ständiger Kampf, die Versorgung der vie-

verwaltung, sich für praktischen Tierschutz einzusetzen und seitens des Amtes aktiv mitzuwirken, dass Tierschutzarbeit im Sinne des Grundgesetzes weiterhin gelingt.

Igel auf herbstlicher Quartiersuche

Das Veterinäramt informiert: Nicht jeder stachelige Gesell benötigt Hilfe

Besonders an Herbsttagen kommt es häufiger vor, im Garten oder vor dem Haus dem einen oder anderen Igel zu begegnen. In Nähe menschlicher Ansiedlungen vermuten Igel erfahrungsgemäß Futter und Winterquartier. Fälschlicherweise glaubt so manch rühriger Tierfreund, dem kleinen Kerl müsse geholfen werden und bringt ihn flugs ins Tierheim. Doch dort gehören die vermeintlich geretteten Igel häufig gar nicht hin, denn nicht jeder herbstwandernde Gesell bedarf jener übereilten Hilfe!

„Lediglich verletzte bzw. offensichtlich kranke Tiere oder mutterlose, verwaiste Igeljunge benötigen menschliche Unterstützung. Oder aber Igel, die nach Wintereinbruch noch umherlaufen und sich mangels Nahrung kein für den Winterschlaf ausreichendes Fettpolster an-

gefressen haben“, informiert der stellvertretende Amtstierarzt Dr. Ulrich Kühn. „Ausgewachsene, gesunde Tiere hingegen sollten nicht weiter gestört werden. Ausgewach-

sen ist ein Igel mit einer Körperlänge von ca. 24 bis 28 Zentimeter und einem Gewicht zwischen 800 und 1500 Gramm.“



Foto: günther gumhold/pixelio.de

Ist ein Tier wirklich krank oder verletzt, sollte es zum Tierarzt. Oft sind Igel auch mit Parasiten befallen und müssen behandelt werden. Die weitere Pflege kann dann ggf. zu Hause erfolgen. Wichtig ist ausreichendes Wissen zu ihren Bedürfnissen. Tierheime, Naturschutzvereine oder Igelstationen können ggf. mit Tipps helfen, auch wenn sie aus Kapazitätsgründen vielleicht nicht jedes aufgefundene Tier aufnehmen können (www.igelverein.de/Kontakt/Igelstationen.htm). Nach seinem Winterschlaf kann der genesene Gast in einem kleinen Freigehege ausgewildert werden, seine Muskeln trainieren und neben dem Futter im Napf schon natürliche Nahrung wie Käfer, Larven, Spinnen, Raupen, Schnecken oder Würmer finden.

Wer Igel bei der Vorbereitung auf

den Winter mit einem kuscheligen Garten verstecken helfen will, lässt herbstliche Laub- und Reisighaufen über den Winter liegen. Je nach Lage und Witterung fallen erwachsene Igel normalerweise Ende Oktober/Anfang November in den Winterschlaf, Jungigel meist erst ab Ende November, da sie, auch tagsüber, noch nach Nahrung suchen. Wer zufüttern möchte, ohne gleich in den natürlichen Ablauf einzugreifen, kann z. B. Igeltrockenfutter gemischt mit zerhackten Nüssen, Rosinen und Katzentrockenfutter anbieten. Zu Trinken gibt's Wasser, niemals Milch! (Quelle: www.igelverein.de) Übrigens: Igel zählen zu den geschützten Arten und dürfen gar nicht ohne Weiteres aus der Natur entnommen werden – sachgerechte Pflege hilfebedürftiger Igel natürlich ausgenommen ...